

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizerland

Ferienwanderung 1928.

Am Waldbrand liegt ein großer Stein,
Zu kurzem Rasten läßt er ein.
Auf Stoppelfeldern ruht die Glut
Des Sommertags und hemmt das Blut,
Den ungeflümmten Wanderjüng;
Drum seh' ich mich im Schatten hin.

Vor mir die Welt, das weite Tal,
Der Menschen Hütten, Lust und Qual.
Auf ihre Aeder fiel der Schweiß
Unzähliger Geschlechter; heiß
Hat da und dort das Blut gedüngt,
Wo heute nun die Sichel klingt.

Noch grüßen von der Felsenwand
Die alten Burgen in das Land;
Sie reden von vergangener Zeit,
Von Ritterstolz und Herrlichkeit.
Jetzt herrscht der Bauer — morgen schon
Vielleicht der and're in der Fron.

In hohen Wipfeln raunt der Wind,
Als reden sie, die nicht mehr sind.
Am Fuß der alten Eiche liegt
Ein dürrer Ast, den einst gewiegt
Der lebensfrohe Frühlingssturm —

Und heute bohrt in ihm der Wurm.
Zerschmettert ist der Rosenstrauch,
Kein Röschen spendet süßen Hauch.
Ein Falterpärchen irrt umher
Vom Suchen müd und flügelstschwer.
Und auch der Lehrenleserin
Fehlt Verdenklang für Herz und Sinn.

Ihr Himmelschleusen tut euch auf,
Weht euren Regenströmen Lauf.
Laßt rinnen, was da rinnen mag,
Trotz Senfentlang und Dengelschlag.
Es dürsten Wiesen, Wald und Feld
Und glutentwilt ledzt alle Welt.

Im Wald ein Turteltauben girt.
Der Schatten schneller Flügel schwirrt
Durchs helle Laub. — Ein weher Schrei.
Ein Habicht war's. — Nun ist's vorbei.
Es schweigt der Forst. — Ein Fingerhut
Trinkt gierig auf das Tröpfchen Blut.

Und wieder tönt des Geiers Ruf.
Warum der Schöpfer Würger schuf?
Was raschelt dort im dünnen Laub?
Ein Schlanglein sucht sich seinen Raub.

O Bild der Doppeljüngigkeit,
Welch Unheil schuf dein Ahn! — das Leid.
Und wolkenlos das Firmament.
Was seh ich! Wolken? Rauch! Es brennt!
Die grade Säule steigt empor,
Schon gellen Gloden in mein Ohr
Und Spritzen rasseln dort feldein.
Es' wird eines Armen Hütte sein.

Es war gestern, als ich abends sah
In jenem Dörflein und dort ah
Mein Brot. — Ein fröhlich Mägdlein
Goß in den Becher mir den Wein.
Da grühten Gloden überall,
Der dämmerblaue Jurawall
Rubinen trug, ein Feuerband.
Es war dein Tag, o Vaterland!

Land meiner Väter, sei gegrüßt!
Wer fremdbehngig einst gebüht,
Kehrt gerne heim und wird bei dir
Ein stiller Mann. So war's bei mir,
Es kühlte sich das junge Blut.
Am Waldbrand sitzt und träumt sich's gut.
Hans Peter Johner

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat wählt zum Adjunkten des Oberpferdearztes Oberst Adrian Rammelet in Yverdon, und versetzte Oberstleutnant Albert Ott in Zürich unter Verbanfung der geleisteten Dienste als Instruktionsoffizier in den Ruhestand. — Er erteilte dem zum Honorarkonsul von Guatemala für die ganze Schweiz ernannten David Winkler das Exequatur. — Er beschloß, dem Bundespersonal der Stadt Bern für den Besuch der „Saffa“ einen Tag Urlaub zu erteilen, den im Taglohn beschäftigten Arbeitern am Dienstort Bern kann ebenfalls ein Tag Urlaub mit Zahlung des Lohnes bewilligt werden. — Er hat das Zustandekommen der Ordensinitiative mit 75,234 gültigen Unterschriften festgestellt. Der Kanton Zürich steuerte 20,853, der Kanton Bern 17,036 Unterschriften bei. Gar keine Unterschriften kamen aus Obwalden, Nidwalden, Appenzell J.-Rh. und aus der Waadt. — Die Bundesbahnen fordern seit langem die Rückzahlung der Summe von Fr. 450 Millionen für außerordentliche Ausgaben während der Kriegszeit. Das Finanzdepartement kam nach eingehendem Studium zu dem Schlusse, daß dieser Forderung nicht zugestimmt werden könnte. Nun wird noch der Bundesrat zu dieser Frage Stellung nehmen.

Die nationalrätliche Eisenbahnkommission besichtigte während einer Sitzung in Freiburg die Arbeiten am neuen Freiburger Bahnhof und begab sich dann in

Automobilien zur Grandfenbrücke. Bei der Rückfahrt fuhr beim Murtenner Stadtor das Automobil, in welchem sich die Nationalräte Weibel und Digiati und Staatsrat Perriere befanden, beim Ausweichen gegen eine Straßenmauer. Die Scheiben des Autos zerbrachen und Nationalrat Weibel wurde durch zahlreiche Glassplitter im Gesicht verletzt. Er wurde verbunden und kehrte nach Luzern zurück, während die Kommission sich nach Grenerz und Montreux begab.

Eine von Bundesrat Mury einberufene Münzkonferenz, an der 50 Organisationen teilnahmen, hat die folgenden Beschlüsse gefaßt: Ein kleineres Fünffrankenstück (mit 31 Millimeter Durchmesser) ist wünschenswert. Mit 26 gegen 15 Stimmen spricht sich die Konferenz dahin aus, es soll das Fünffrankenstück aus Silber, nicht aus Nickel, bestehen. Mit 23 gegen 16 Stimmen ist die Konferenz der Ansicht, daß die Ein- und Zweifrankenstücke aus Nickel hergestellt werden können. Auf die kleinen Banknoten zu 10 und 5 Franken kann verzichtet werden, wenn der Fünfliber kleiner wird.

Die S. B. B. stehen unmittelbar vor der Einführung der durchgehenden Güterzugsbremse, System Drolshammer. Aus den durchgeführten Versuchen hat sich ergeben, daß diese Bremse für das Befahren langer und starker Gefälle große Sicherheit bietet. Die Ausrüstung der Güterwagen mit der Drolshammerbremse erfordert einen bedeutend geringeren Kostenaufwand als die Ausrüstung mit der Kunze-Knoorbremse, so daß der Einführung der ersteren nun nichts mehr im Wege steht. — Das Fäden der Geleise kostete die Bundesbahnen früher jährlich pro Bahnkilometer

200—350 Franken. Seit nicht mehr von Hand gefädet wird, sondern mit Maschinen oder mit chemischen Mitteln, haben sich diese Kosten auf Fr. 70—100 herabgemindert.

Im Juli sind 350 Personen nach Uebersee ausgewandert, gegen 337 im gleichen Monate des Vorjahres. Bis 31. Juli war die Gesamtzahl der Ausgewanderten 2550, d. h. um 438 weniger als im gleichen Zeitraum 1927.

Die Lage des Arbeitsmarktes war im Juli sehr günstig. Die Zahl der Stellensuchenden war geringer als im gleichen Zeitpunkt irgend eines Jahres seit 1921.

Der Großhandelsindex ist von Ende Juni auf Ende Juli von 101,2 auf 100,5 zurückgegangen. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ist der Großhandelsindex um rund 3 Prozent gestiegen. Der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht unverändert auf 161.

Nach statistischen Erhebungen beschäftigen sich heute 36,000 Schweizerbürger mit Bienenzucht. Rund 10,000 hievon besitzen keinerlei landwirtschaftlichen Betrieb. 1876 wurden 177,120 Bienenvölker gezählt, 1926 aber schon 262,535. Diese Bienenschar stellt einen Wert von 13 Millionen Franken dar. Der durchschnittliche Jahresertrag erreicht etwa 12 Millionen Franken. Trotzdem mußten in den letzten Jahren durchschnittlich zirka 3000 Doppelzentner Honig eingeführt werden. Da auf ein Volk zirka 40,000 Bienen gerechnet werden, schwirren in der Schweiz etwa 10 Milliarden Bienen herum.

Dem Vorentwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Tabakbesteuerung liegen folgende Richtlinien zugrunde: 1. Eine höhere Belastung des Rohabaks

zur Fabrikation von Zigarren und Pfeifentabak ist zu vermeiden. 2. Keine falsche Belastung des inländischen Tabaks. 3. Eine Steuer auf Zigaretten. Diese beträgt laut Vorschlag 0,5 Rappen pro Stück für Zigaretten im Detailverkaufspreis bis und mit 6 Rappen und 1 Rappen pro Stück für Zigaretten im Detailverkaufspreis von mehr als 6 Rappen das Stück.

Das Zentralkomitee der schweizerischen sozialistischen Partei beschloß mit 28 gegen 7 Stimmen, den Kongreß in Zürich einzuladen, einen westschweizerischen Vorschlag über Beteiligung der Sozialisten in den Gemeindebehörden, den kantonalen Regierungen und dem Bundesrat zu verwerfen. Für Beteiligung stimmten nur die Vertreter der westschweizerischen Sektion von Bern und die der Kantone Neuenburg und Freiburg.

Der Nationalrat zählt zurzeit 198 Mitglieder. Davon stellen die Freisinnigen 59, die Sozialdemokraten 49, die Kathol.-Konservativen 42, die Bauernpartei 31, die Liberal-konservativen 7, die sozialpolitische Gruppe 5, die Kommunisten 3, Parteilos (wild) sind 2.

Aus den Kantonen.

Gewitter verursachten in der ganzen Schweiz in den letzten Tagen wieder großen Schaden. In Genf und Umgebung drang am 15. ds. Wasser in die Keller, in Braille wurde ein Scheunendach vom Sturm weggerissen, in Chancy litten die Kulturen stark durch Hagelschlag. In Beven wurden durch den Hagel binnen zwei Minuten 300 Fensterscheiben eingeschlagen. In Lausanne waren für kurze Zeit die Straßen weiß von Hagelkörnern. Am gleichen Abend wütete im Tessin über dem Bedeggiotal ein heftiges Gewitter. Innert 5 Minuten war die Ernte durch Hagelschlag fast vollständig zerstört. Besonders schwer litten die Ortschaften Laverne, Bedano und Lamone. Es fielen Hagelschlossen im Gewicht von 50 bis 70 Gramm. Viele Bäume wurden entwurzelt, darunter auch eine 300jährige Steineiche. Am 16. ds. ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag über das Caspriascatal nieder. Hier wurde die Ernte gänzlich zerstört und zahlreiche uralte Bäume wurden entwurzelt. Am 15. ds. wurde auch die Gegend von Schaffhausen schwer heimgesucht, Bäume wurden entwurzelt und geknickt. In der Frauengasse schlug der Blitz in das Haus zu den „Drei Eidgenossen“. Das Kaminbarst und durchschlug das Dach. Ein Teil des Kamins fiel auf die Zinne des Nachbarhauses, durchschlug sie und die darunter befindliche Zimmerdecke. Verletzt wurde niemand. Am die gleiche Zeit wütete über Frauenfeld und Umgebung ein Orkan, der im Schulhaus Huben ein Fenster samt Rahmen eindrückte und auf die Schulbänke warf. In Gachnang wurden Dächer abgedeckt und Bäume umgerissen. Es wurde sehr viel unreifes Obst von den Bäumen geschüttelt.

Margau. Der acht Monate währende Konflikt im Schreinergerwerbe konnte nun beigelegt werden, nachdem so-

wohl Arbeitgeber wie Arbeitnehmer dem Vermittlungsvorschlag des kantonalen Einigungsamtes zustimmten. — In Stein wurde ein verdächtiger Bursche aus dem Schwarzwald aufgegriffen und sollte nach Rheinfelden transportiert werden. Auf der Station stürzte er sich vor den Zürcher Schnellzug, wurde von der Lokomotive erfasst und einige Meter weit mitgeschleppt. Als der Zug angehalten werden konnte, zeigte sich, daß der Bursche keine gefährlichen Verletzungen erlitten hatte. — Ein Elektromonteur aus dem Freiamt hatte auf dem Steuerbureau Ennetbaden ein Vermögen von Fr. 45,000 und einen Gewerbesonds von Fr. 12,000 angegeben, um sich gestützt auf diese falschen Angaben Kredit zu verschaffen, was ihm auch gelungen war. Das Kriminalgericht verurteilte ihn nun zu 8 Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust.

Baselstadt. Die olympischen Turner wurden vom Empfangskomitee und einer großen Menschenmenge im Badischen Bahnhof empfangen und im Zuge auf den Marktplatz geleitet, wo sie von Regierungsrat Miescher beglückwünscht wurden. — Im Alter von 76 Jahren verstarb alt Redaktor Johann Gisi; er war Jahre lang Redaktor der „Bernener Zeitung“, trat dann in die Redaktion der „Nationalzeitung“ ein, siedelte 1910 als Bundesstadtkorrespondent nach Bern und wurde 1917 vom Kantonsrat in Solothurn zum Staatsanwalt gewählt. — Der Juwelenliebhaber, der sich in Basel auf betrügerische Weise Schmuckfachen im Werte von zirka Fr. 6000 angeeignet hatte, konnte in Straßburg verhaftet werden. Es handelt sich um den 22jährigen Dachdecker Josef Rinderkuth aus dem Elsass, in dessen Begleitung sich auch seine 19jährige Geliebte befand. Die wertvollsten Schmuckstücke wurden noch vorgefunden. — In der Allschwilerstrasse fand man in einer Tapeziererwerkstätte die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche des Inhabers des Geschäftes, der seit fast zwei Monaten verschwunden war. Der Vorfall bedarf der Aufklärung.

Freiburg. Bei Jaun brach am 19. ds. auf dem Berge Lappei ein Grasbrand aus, der rasch um sich griff und erst am 21. ds. lokalisiert werden konnte. Der Brand dürfte durch unvorsichtige Spaziergänger verursacht worden sein.

Graubünden. Herr S. Herold in Chur läßt schon seit Jahren durch das Zentralsekretariat „Pro Juventute“ jährlich 52 erholungsbedürftige Kinder nach dem schönen Ferienheim Lenzerheide bringen, wo sie den ganzen Monat Juni auf seine Kosten verpflegt werden. Das Ferienheim Lenzerheide hat die Gemeinde Chur ebenfalls der Familie Herold zu verdanken. — In Davos starb nach längerem Leiden im Alter von 37 Jahren Alfred Henschke, der unter dem Namen Klabund bekannte deutsche Schriftsteller.

Luzern. Am 20. ds. brannte beim Bahnhof Wollhusen das Salzmagazin der Huttwil-Wollhusen-Bahn nieder. 3100 Zentner Kochsalz und 3000 Zentner Düngsalz, die dem Staate Luzern gehörten, gingen zugrunde.

Schaffhausen. Im Alter von 84 Jahren starb Fabrikant Hermann Frey „Zum Neugut“. Er war Verwaltungspräsident der schweizerischen Industriegesellschaft Neuhäusen und Mitglied des Verwaltungsrates der Aluminium-Industrie A.-G. — In Schaffhausen hinterließ ein 70jähriger Mann, der in dürftigen Räumen wohnte und sich kaum das Essen gönnte, etwa Fr. 75,000 in Obligationen, Sparkassenbüchern und Goldstücken. Das Vermögen fällt nun nach Abzug der Nachsteuern entfernten Verwandten zu.

St. Gallen. In Ragaz starb Pfarrer Frank Thomas, der ehemalige Professor für praktische Theologie an der Genfer Universität. — In Balgach wurde am 19. ds. eine Custer-Erinnerungsfeier zu Ehren des großen Wohlthäters J. L. Custer, dessen menschenfreundliche Stiftungen aus den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts der rheintalischen Jugend heute noch zugute kommen, abgehalten.

Tessin. Das Bedrettotal hat seit 1860 fast 40 Prozent seiner Bevölkerung verloren. Damals zählte es 362 Einwohner, 1920 nur noch 219. Heute entfallen dort auf ein Stück Vieh 64 Franken Steuern.

Waadt. Die Rentierkolonie in Chateau-d'Ex ist dem Untergang geweiht. Die beiden männlichen Tiere sind eingegangen, so daß nur mehr weibliche Tiere vorhanden sind. Die Rentiere mühten, um zu gedeihen, frei herumlaufen können wie in Savoyen.

Wallis. In Siders sprang ein unbekannter Reisender vom Zuge ab, als dieser den Bahnhof passierte. Er wurde etwa 30 Meter mitgeschleppt und augenblicklich getötet. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. — Am 13. ds. brach am Hobtschen, im Nordwesten des Simplonhospizes, ein Staudenbrand aus, der vom Föhn gegen die Waldregion getrieben wurde. Am 15. ds. trug der Sturm die Flammen über den Schmalauigraben und bald stand der Abhang des Staldhorns in Flammen. Am 16. stellte sich ein ausgiebiger Regen ein, der den Feuerwehren von Simplon, Ried und Glis die Arbeit erleichterte. Ein großer Glutherd war aber auch nach dem Regen noch vorhanden, dessen Löschung längere Zeit beanspruchte.

Zug. In den Snybach in Zug ergoß sich seit einigen Tagen aus einem Tank Petrol. Ein junger Mann wollte sich vergewissern, ob die Flüssigkeit noch brauchbar sei und warf einen brennenden Papiertnäuel in den Bach. Der Bach stand sofort auf 25 Meter Länge in Flammen, so daß die am Ufer befindlichen Baulichkeiten nur durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden konnten.

Zürich. Das kantonale Justizdepartement hat mit dem Besitzer des Ragensee-Gutes einen provisorischen Kaufvertrag abgeschlossen. Es beabsichtigt dort die Einrichtung einer Anstalt für den Strafvollzug an Jugendlichen. — Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat die Herabsetzung der Wintersteuern des Elektrizitätswerkes um je 5 Rp.

Diese Herabsetzung der Haupttaxen dürfte einen jährlichen Einnahmefall von ca. 1 Million Franken nach sich ziehen. — Im 62. Lebensjahr starb in Zürich Jacques Waller, der langjährige Leiter der Berliner Agentur der S. B. B. Er war eine in internationalen Kreisen sehr geachtete Persönlichkeit. — Der Zürcher Stadtrat hatte am Hause, in welchem seinerzeit Lenin wohnte, eine Lenin-gedenktafel anbringen lassen, ohne den Besitzer zu befragen. Dieser, der auch der Besitzer der im Hause befindlichen Wirtschaft zum „Safobsbrunnen“ ist, erblickt in der Tafel eine Schädigung seines Wirtschaftsbetriebes, da man ihm schon drohte, das ganze Haus zu demolieren. Er verlangt nun entweder Entfernung der Tafel oder eine Entschädigung. — Am 16. ds. entgleiste im Bahnhof Wollishofen ein Güterzug. Sechs bis sieben Wagen wurden ineinander gedrückt, doch kamen keine Personen zu Schaden. Der doppelspurige Fahrdienst konnte noch am selben Abend mit Dampf wieder aufgenommen werden, der elektrische Betrieb erst am 17. ds.

Zernerland

Der Regierungsrat erteilte dem Dr. h. c. Chr. Mühlemann die nachgesuchte Entlassung als Vorsteher des kantonalen statistischen Bureaus unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Signau gestiftete Wahl des Ernst Schwarz zu ihrem Pfarrer, ebenso die Wahl der Kirchgemeinde Dampfreux, die Adam Germain zu ihrem Geistlichen gewählt hat. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes in Thun erhielt Dr. med. Walter Zoff.

Dem Berichte über die Staatsrechnung des Kantons entnehmen wir, daß sich das reine Staatsvermögen um 601,257 vermehrt hat. Die Aktiven haben sich zwar vermindert, die Passiven aber dafür in noch größerem Maßstabe. Bei der laufenden Verwaltung ergibt sich ein Ausgabenüberschuß von zirka 200,000 Franken, während ein solcher von 3,5 Millionen Franken budgetiert war. Die Staatswaldungen lieferten erheblich höhere Einnahmen als angenommen war, Hypothekarkasse, Kantonalsbank und Staatskasse weisen ebenfalls bessere Erträge auf als das Budget vorgesehen hatte. Die Bußen warfen um zirka Fr. 100,000 mehr ab als erwartet wurde, die Jagdpatentgebühren blieben hingegen hinter den Erwartungen zurück, Gebühren, Erbschafts- und Schenkungssteuern verzeichneten außerordentlich hohe Einnahmen und das Reinergebnis der direkten Steuern überschritt sowohl das lektjährige Ergebnis als auch den Voranschlag beträchtlich. Der Beitrag an die Arbeitslosenfürsorgekasse mußte um zirka Fr. 150,000 erhöht werden.

Die Obstbaumzählung im Amte Bern ergab 243,956 Obstbäume, gegen 190,058 im Jahre 1888. Die Zahl der Obstbäume hat also um 54,000 zuge-

nommen, trotzdem sich das Obstbauareal seit 1888 um 1559 Are verkleinerte. Dies ist aber eine Folge der großen Zunahme der Spalierobstbäume, wogegen die Hochstämme abgenommen haben. Bern-Bümpliz haben heute 75,816 Obstbäume, während Bern ohne Bümpliz im Jahre 1888 nur 31,328 Obstbäume hatte.

† Fritz Haas,

gew. Wirt zum Bürgerhaus in Bern.

Fritz Haas erblickte am 24. Juni 1887 das Licht der Welt. Der aufgeweckte Knabe besuchte die Primarschule in Auswil. Schon als Kind



Fritz Haas.

hatte er den Wunsch, Metzger zu werden. Trotz der Einrede seines Vaters, suchte der schulentlassene Fritz Haas das notwendige Lehrgeld als Casserottier und als Metzler selbst zu verdienen und ging, als er diesen ersten Erfolg durchgekämpft hatte, zu einem Metzger in Rohrbach in die Lehre. Als Metzgerbursche kam Fritz Haas nun weit in der Welt herum. Im Jahre 1913 schloß er den Lebensbund mit Fräulein Anna Zaugg, aus welcher glücklichen Ehe zwei Söhne entsproßen. Das junge Ehepaar betrieb zuerst kurze Zeit eine Metzgerei in Huttwil und erwarb im Jahre 1914 käuflich das Restaurant zum Pflug an der Aarberggasse in Bern. Dem schaffensfreudigen jungen Manne war aber hier sein Arbeitsfeld zu klein, weshalb er schon nach 5 Jahren den Waadtländerhof an der Schaulplatzgasse übernahm. Hier konnte der Verstorbene seine unermüdete Tätigkeit entfalten, galt es doch, zwei Geschäften auf einmal vorzustehen, wobei ihm immer seine tüchtige Frau treu zur Seite stand. Aus Gesundheitsrücksichten für die Letztere zog sich das Ehepaar Haas nach 3 Jahren in seine Privatwohnung an der Steinerstraße zurück. Der allzeit Tätige hielt es jedoch nicht lange ohne Geschäft aus. So übernahm er 1924 die Festwirtschaft des eidgen. Schützenfestes und auf den 23. Dezember 1926 pachtete er das Bürgerhaus in Bern. Hier hatte er das schon lange gesuchte Arbeitsfeld gefunden und mit aller Energie faßte er seine neue Aufgabe an, aber schon nach kurzer Zeit überfiel ihn eine heimtückische Krankheit, deren Opfer er am 13. August wurde. Der Verstorbene hatte unter roher Schale ein gutes Herz für die Armen, er war ein großer Kinderfreund, seine eigenen Knaben gingen ihm über alles. Seinen Angestellten war er ein strenger, aber wohlmeinender Arbeitgeber. Im Geschäft war er stets der erste und letzte. Ein offener, gerader Charakter war ihm eigen. Außer sich für seine Familie und seine Freunde hat der Tod hier eine unüberbrückbare Lücke gerissen. F.

Am 19. ds. wurde die Erinnerungsfeier an den vor 50 Jahren erfolgten Durchstich des Hagued- und des Midau-Bürenkanals im Seeland in festlicher Weise begangen. In Matenried fand vor dem Geburtshause Dr. Johann Rudolf Schneiders, des Vorkämpfers der Entsumpfung des Seelandes, eine Gedenkfeier statt, an der Regierungsrat Bösiger und Gemeinderat Boß Ansprachen hielten. Nachmittags hielt Bundesrat Scheurer in Midau vor einer großen Volksmenge eine Ansprache, der eine Ansprache Regierungsrats Bösiger folgte. Anwesend waren die Vertreter eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Behörden.

In der Nähe von Worb wurde vergangene Woche ein kleiner, fischreicher Bach von Anstößern zu Wässerungszwecken abgeleitet. Volle vier Stunden blieb das Bachbett ohne Wasser, so daß 8000 im Frühjahr eingesezte Jungfische vernichtet wurden. Den Eigentümern der Fischenge erwächst ein Schaden von über 1000 Franken.

In Stigen gerieten am 18. ds. die Kleider der 75jährigen Frau Zwahlen in Brand. Sie selbst erlitt schwere Brandwunden, denen sie am folgenden Tage im Spital erlag.

Zum Andenken des am 1. September 1927 auf einem Dienstgange auf der Süsterne verstorbenen Oberförsters Friedrich Nigt von Kehrlach hat der Forstverein an der Todesstelle einen Stein aus Marmor errichten lassen. Die Asche des mehr als 70jährigen Forstmannes wurde auf derselben Stelle, wo ihn der Tod ereilte, ungefähr 1600 Meter über dem Meer begraben.

Die Unterschlagungen des ehemaligen Gemeindefchreibers von Belp, Bähler, zum Nachteil der Licht- und Wasserkommission, belaufen sich auf Fr. 31,000.

Am 16. ds. starb in Schwarzenburg im Alter von 78 Jahren Fürsprech Stämpfli. Er war der älteste praktizierende Anwalt des Kantons Bern.

In Herzogenbuchsee wird gegenwärtig der Kirchturm repariert. In der Kugel unter der Wetterfahne fand man drei Blechbüchsen mit Urkunden aus den Jahren 1801, 1867 und 1897, ferner die Abschrift einer Einlage aus dem Jahre 1706.

Am 14. ds. starb in Bettenhausen der gewesene Lehrer und Gemeindefchreiber Gottfried Anliker in seinem 73. Lebensjahre.

Beim Gewitter vom 15. ds. schlug in Aarwangen der Blitz in das Haus des Herrn Direktor Kellerhals aus Witzwil. Die Scheune brannte sofort lichterloh, auch der Dachstoß des Heimwesens konnte nicht mehr gerettet werden. Die Futtermittel gingen zugrunde, doch die Lebware konnte geborgen werden.

Die Bäckermeister von Langnau haben den Brotpreis von 55 auf 52 Rappen herabgesetzt. — Der Telephonchef von Langnau, Albert Städeli, stürzte beim Abstieg vom Bizzo Rotondo, kurz unterhalb des Gipfels, ab und fiel zu Tode. Die Leiche konnte geborgen werden. —

In der Nacht vom 16./17. ds. starb im Alter von 64 Jahren Frau Witwe Elisabeth Egli-Zbinden. Sie war früher Jahre lang Barrierenwärtlerin beim Bädli-Ähli und war in ihren letzten Lebensjahren vollständig blind.

Die Lüdern-Chilbi vom 19. ds. lockte zahlreichen Besuch auf die Lüdern. Angenehm fiel neben der alten Bernertracht, mit den langen schwarzen Röcken und dem schweren Silberschmuck, die „neue Bernertracht“ mit dem kurzen farbigen Kitteli, dem bunten Mieder und dem leichten Silberschmuck auf. Auffallend groß war auch die Zahl der Schwinger.

Der Landwirt Hans Kyjer im Buchigshaus bei Wasen nahm auf einer luzernischen Alp eine Rotschlachtung vor. Dabei verletzte er sich ohne es zu bemerken, und nun machten Blutergiftung und Starrkrampf dem Leben des jungen, beliebten Mannes ein Ende.

An der Scheibenstrasse in Thun fiel ein zweijähriges Kind in die Aare. Der in der Nähe weilende Obermonteur Brönnimann sprang sofort nach, um das Kind zu retten, wurde jedoch selbst von der reißenden Strömung mitgerissen und hatte Mühe, sich selbst in Sicherheit zu bringen. Trotzdem gelang es ihm, das Kind so nahe ans Ufer zu stoßen, daß es vom Vater ergriffen und den Fluten entzogen werden konnte.

Am 15. ds. abends kippte zwischen Leißigen und Sundlaunen ein Ruder-schiffchen um. Die zu Hilfe eilenden Schiffchen konnten den Fischer Oswald von Sundlaunen noch bergen, der andere Insasse des Bootes, Gärtner Schädeli, war aber schon ertrunken als sie die Unglücksstelle erreichten.

In Gunten starb am 19. ds. nach langer Krankheit Frau Lucy Oppliger-Goddard, die Besitzerin der Pension Guntenmatt, eine geborene Engländerin, die in den neunziger Jahren nach Gunten kam.

Am 19. ds. schwamm Buchdrucker Bächler aus Bern in dreieinhalb Stunden von Kalligen bis zur Gipsmühle bei Faulensee und wieder nach Kalligen zurück.

In Interlaken starb am 22. ds. im Alter von 60 Jahren an einem Schlaganfall Pfarrer C. Herrenschwand. Er wurde 1892 Pfarrer in Laupen und kam 1912 nach Gsteig bei Interlaken. In den beiden Pfarreien, in denen er wirkte, hat er als Armeninspektor eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Er war Präsident der kantonal-bernerischen Männerhelvetia.

Im Kantonsspital in Uri, wohin er wegen einer Darmoperation gegangen war, starb im Alter von 64 Jahren der bekannte Schnitzler Johann Huggler von Brienzwiler.

Am 12. ds. war auf der Brüniglinie ein Rekordverkehr. Auf der Station Brünig passierten 66 Lokomotiven die Drehscheibe, eine Zahl, wie sie in den letzten 40 Jahren noch nie erreicht wurde.

Auf dem Weg vom Konfordinaplag zur Finsteraarhornhütte fiel infolge Bruchs einer Schneebrücke ein Herr Sasse aus Hamburg in einen Schund. Dem Führer gelang es nicht, den Verunglück-

ten zu bergen, er holte Hilfe aus der Finsteraarhornhütte. Sasse wurde zwar gerettet, starb aber dann infolge von Herzschwäche, trotz ärztlicher Hilfe in der Hütte.

Beim Aufstieg von der Rottalhütte nach dem Rottalsattel wurde eine von Führer Graf aus Wengen geführte Partie vom Steinschlag überrascht. Der 60-jährige Graf wurde von Steinen getroffen und getötet. Eine Kolonne zur Bergung der Leiche ist abgegangen.

Das neue Stationsgebäude der Biel-Täuffelen-Zürich-Bahn in Biel ist in Beton erstellt und enthält außer dem Bureau für den Vorstand und der Billettausgabe noch ein kleines Gütermagazin und eine hübsche Wartehalle. Das neue Gebäude ist eine Zierde des Bahnhof-places von Biel geworden.

In Kallnach starb am 14. ds. im Alter von 97 Jahren alt Gemeinderat Johann Schwab, einer der beliebtesten Bürger von Kallnach.

Die Gemeinde Müntschemier hat sich durch den Anschluß an die Bern-Neuenburgbahn ungemein stark entwickelt. Seit 1900 ist die Einwohnerzahl von 475 auf 700 gestiegen. Müntschemier hat heute eine Zementwarenfabrik und eine Schalenfabrik, die sich beide eines guten Geschäftsganges erfreuen.

In der Nacht vom 19./20. wurde der Insasse des Arbeiterheims Tannenhof, Hans Senn, von einem Automobil bei der Zühlbrücke gestreift und zu Boden geworfen. Auf seinen Protest hin verletzte ihm der eine der beiden Kraftwagenführer einen Stoß, der ihn über die Brücke in den 6—7 Meter tiefen Moosgraben hinabschleuderte. Die Automobilisten machten sich daraufhin aus dem Staube. Senn erlitt Rippenbrüche und schwere Verletzungen am Kopf und mußte ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. Nach den Mutlern wird gefahndet.



Für die Dauer der „Saffa“ wird der Wirtschaftsschluß auf 24 Uhr verlegt und die Verkehrszeit der Trams um eine Stunde verlängert. Geschäfte, Kiosk usw. erhalten von der Polizeidirektion die Bewilligung, ihre Betriebe Werktags bis 20 Uhr 15 offen zu halten.

Die stadträtliche Einbürgerungskommission beantragt dem Stadtrat die Zulassung des Gemeindegerechten an folgende Bewerber: Gukmann Karl Theodor, von Raah, Oberamt Herrenberg, Buchhändler; de Kossogovskij Olga, von Loula, Rußland (russische Flüchtlinge), Krankenschwester; Laibel Paul Oswald, von Freiburg im Breisgau (Baden), Kaufmann; Mascher Albin, von Sankt Jakob, Kärnten (Oesterreich), Zuschneider.

Das statistische Amt der Stadt stellt als Grund der hohen Mieten in Bern die hohen Baukosten fest. Diese sind um

16 Prozent höher als in Basel und um 9 Prozent höher als in Zürich, trotzdem die Materialpreise kaum differieren. Die Höhe der Baukosten findet ihren Grund nicht nur in der besseren Ausgestaltung der Wohnungen in der „Beamtensstadt“ Bern, sondern auch in der hier üblichen finanziellen Beteiligung der Bauunternehmer am Wohnungsbau in Form von Anteilscheinen. Hiedurch allein stellen sich die Baukosten nachgewiesenermaßen um 20—30 Prozent höher, da der Unternehmer sein Risiko in die Baupreise einrechnet. Die älteren Wohnungen haben sich in Ausnutzung der Konjunktur an den Stand der Miete für Neubauten angepaßt. Eine Sanierung der Bauverhältnisse würde unbedingt ein Sinken der Mietpreise nach sich ziehen.

Die stadtberrnischen Gasthöfe registrierten im Juli 16,079 Gäste und 32,761 Logiernächte. Von den Gästen entfallen auf die Schweiz 5823, Deutschland 4749, Frankreich 798, England 592, Holland 690, Oesterreich 311, Italien 278, Nordamerika 1000, Zentral- und Südamerika 332, Spanien und Portugal 265, Belgien und Luxemburg 250, und auf die anderen Länder 991.

Letzter Tage feierte Herr A. Wirz, alt Abteilungschef der S. B. B., in vollkommener geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. — Der Ordinarius für Philosophie an unserer Universität, Professor Dr. Richard Herberich, feierte am 15. ds. seinen 50. Geburtstag. Neben großen Verdiensten um die fachwissenschaftliche Literatur genießt er auch als kriminal-psychologischer Gutachter internationalen Ruf. Er ist Mit-herausgeber der Zeitschrift für Kriminal-psychologie (Berlin) und Mitarbeiter führender Blätter im In- und Ausland.

Am 20. ds. wurde die Badische Polizeimusik, die in Bern zu Besuch war, von den Stadtbehörden begrüßt. Die Kapelle konzertierte auf dem Bundesplatz. Bundespräsident Schulthess und Vizepräsident Haab begrüßten den Dirigenten.

In der Nacht vom 17./18. ds. wurde der Opferstod der christkatholischen Pfarrkirche erbrochen. Der Dieb hatte sich offenbar am Abend in die Kirche einschließen lassen, sägte dann das Türchen des Opferstockes durch und nahm den jedenfalls nicht unbeträchtlichen Inhalt an sich.

Die Leiche des am 12. ds. im Wohlfensee ertrunkenen Schriftstellers Hans Herrmann konnte am 19. ds. geborgen werden; diejenige der gleichzeitig ertrunkenen Fräulein wurde schon am 16. ds. gefunden.

Verhaftet wurde ein Heiratschwindler, ein ehemaliger Fremdenlegionär, der es zustande brachte, einer vermöglichen Tochter vom Lande zirka Fr. 9000 abzuschwindeln, die er mit andern Mädchen verprakte. — Ein Betrüger in Uniform, ein gewisser Johann Gah von Weggenstetten, der als Korporal oder Wachtmeister gekleidet Zechprellereien verübte, konnte am 19. ds. abends im Hauptbahnhof verhaftet werden. Er ist bereits wegen Diebstahls, Betrug und Unterschlagung zwölfmal vorbestraft.